

**Fragen an Herrn Nikolo Sokoli, Dirigent des Marburger Bachchores, in Begleitung von Herrn Sönke Preck, Vorsitzender des Marburger Bachchores:**

**OP: „Stellen Sie sich bitte kurz vor.“**

**Sokoli: „Ich bin noch 29 Jahr jung, habe das A-Examen als Kirchenmusiker, das Diplom für Chor- und Orchesterleitung sowie das Diplom für konzertantes Orgelspiel – also ein breit gefächertes Arbeitsgebiet.“**

**OP: „Sie sind Regionalkantor, Orgelsachverständiger sowie Dozent für Stimmbildung und Orgelspiel?“**

**Sokoli: „Ja.“**

**OP: „Sie leiten schon zwei Chöre, den Dompfarrchor am Hohen Dom zu Fulda und das von Ihnen gegründete Vokalensemble Cantemus. Warum haben Sie sich auch um die künstlerische Leitung des Marburger Bachchores beworben?“**

**Sokoli: „Zum einen ist es eine künstlerische Herausforderung; zum anderen ist es immer gut, wenn man sich erweitert im Konzertieren in der Region. Der Marburger Bachchor ist weit über die Region hinaus bekannt.“**

**OP: „Kannten Sie den Marburger Bachchor bereits vor Ihrer Bewerbung - und woher?“**

**Sokoli: „Namentlich ja. Live gehört habe ich ihn vorher nicht.“**

**Preck: „Nach der Ausschreibung und seiner Bewerbung hat Herr Sokoli im Herbst 2001 unsere Aufführung der „Marienvesper“ in Frankfurt gehört.“**

**OP: „Erst mit diesem Jahr können Sie sich zeitlich so dem Bachchor widmen, wie Sie es sich wünschen. In welcher Form wird das sein?“**

**Sokoli: „Bisher gab es nur Probenwochenenden. Sie wird es auch weiterhin geben, aber in abgespeckter Form: Ein Mal im Monat samstags von 19 bis 22 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr im Gemeindehaus Ost in der Georg-Voigt-Straße 89. Das nächste Probenwochenende findet am 25. und 26. Januar statt. Auch hierzu sind neue Sängerinnen und Sänger willkommen!**

**Zusätzlich gibt es alle zwei Wochen montags von 19:30 Uhr bis 22:00 Uhr in der Marburger Musikschule Proben. Diese Testphase soll ein Jahr dauern, dann werden wir weitersehen, ob wir den Probenzyklus beibehalten oder ändern.“**

**OP: „Ältere Bachchorsängerinnen und -sänger wollten schon früher aufhören, haben Sie aber bereitwillig noch bei Ihrem Antrittskonzert im November letzten Jahres unterstützt. Haben Sie schon genügend neue, junge Sängerinnen und Sänger?“**

**Sokoli:** „Neue, junge Sängerinnen und Sänger kann man nie genug bekommen. Das ist mit Sicherheit noch ausbaubar!“

**Preck:** „Wir wollen dabei keineswegs auf die älteren und alten, erfahrenen Sängerinnen und Sänger verzichten. Aber ein neuer Dirigent ist in gewisser Weise auch ein Neuanfang, und gerade deswegen sind uns neue Vokalistinnen besonders willkommen.“

**OP:** „Fehlen auch Ihnen, wie bei anderen Chören üblich, hauptsächlich Männerstimmen?“

**Sokoli:** „Frauenstimmen haben den größeren Anteil. Wir sind immer an qualifizierten Stimmen interessiert. Männerstimmen wären höchst willkommen!“

**OP:** „Welche Voraussetzungen sollen neue Chormitglieder mitbringen?“

**Sokoli:** „Die neuen Sängerinnen und Sänger sollten nach Möglichkeit Potenzial haben, sich stimmlich mit uns weiter zu entwickeln. Man wird dann sehen: Wie passen sie in den Gesamtklang, verfügen sie über Ensembleerfahrung und haben sie gute Notenkenntnisse?“

**OP:** „Gibt es für die Neuen ein Vorsingen als Aufnahmeprüfung?“

**Sokoli:** „Nicht direkt. Zuerst gibt es ein Mitproben. Dann schauen wir, wie es sich in nächster Zeit entwickelt. Bei kleinchorischem Singen kann man die Entwicklung der Stimmen und der einzelnen Stimme besonders gut beobachten“.

**OP:** „Was wollen Sie bei den Proben belassen; was wollen Sie ändern; was wollen Sie neu einführen?“

**Sokoli:** „Abgesehen von der Probenstruktur: Ich möchte sehr zielorientiert arbeiten und mir den Freiraum für klangliche Dinge erhalten, wie sie mir als Ideal vorschweben: zum Beispiel bei der Stimmbildung. Von der Zielsetzung soll es keine großen Änderungen zu meinem Vorgänger geben.“

**OP:** „Was wollen Sie im Repertoire von den Werken, Musikstilen und –epochen her ändern oder neu hinzunehmen?“

**Sokoli:** „Die stilistische Bandbreite soll abgedeckt bleiben. Es soll also nicht nur bei Werken des Namensvetters Bach bleiben, sondern es kann sich für ein Konzert auf ein einzelnes Werk einer anderen Epoche konzentrieren.“

**OP:** „Wollen Sie einen Schwerpunkt oder Schwerpunkte neu setzen – und wo?“

**Sokoli:** „Nein, will ich nicht. Die Flexibilität soll erhalten bleiben und da wäre eine Spezifizierung hinderlich. Einzig: Was wir machen, soll gut sein!“

**OP:** „Zeigt die Programmplanung für dieses Jahr schon Ihre eigene Handschrift oder stammt sie noch überwiegend von Wolfram Wehnert, Ihrem Vorgänger?“

**Sokoli:** „Die Programmplanung für 2003 stammt ganz von mir“.

**Preck:** „Wolfram Wehnert wollte nicht über seine Zeit hinaus planen. Somit waren wir mit dem neuen Dirigenten ganz frei für eine neue Programmplanung.“

**OP:** „Welches Konzert des Bachchors könnte Ihrer Meinung nach der Höhepunkt des diesjährigen Programms werden?“

**Sokoli:** „Die besondere Aufmerksamkeit gebührt der Oper, dem Musical oder dem Musiktheater „Marburger Zeche“, weil sie in Kooperation mit dem Studenten-Sinfonie-Orchester Marburg und dem Hessischen Landestheater Marburg entsteht“.

**Preck:** „Es ist eine Auftragskomposition der Stadt Marburg auf der Verbindung des Städte Marburg und Moskau: Lomonossow, Gründer der Moskauer Universität, dessen Namen sie heute trägt, und Pasternak, späterer Literatur-Nobelpreisträger, studierten in Marburg und wirkten in Moskau, wo der Marburger Bachchor 1999 bei den „Tagen Deutscher Kultur – Marburg in Moskau“ die „Johannes-Passion“ aufführte“.

**Sokoli:** „Es ist ein ganz neues Stück, das noch niemand kennt. Es wird eine Welturaufführung! Komponist ist Roman Lwowitsch und das Libretto stammt von Jewgenij Friedmann, beide aus Moskau. Wir warten schon eine ganze Weile darauf, dass wir die Partitur und die deutsche Übersetzung in Händen halten. Zurzeit ist es ein Spiel mit Unbekannten.“

**Preck:** „Die Zusammenarbeit birgt immer Überraschungen. Wir sind hinter dem Zeitplan her. Die Komposition ist fertig: Es fehlt das Notenmaterial für Chor und Orchester sowie die Übersetzung des Textes“.

**Sokoli:** „Es wird ein zum Teil heiteres, operettenhaftes Werk mit teilweise sehr moderne Kompositionstechnik“.

**OP:** „Welches Konzert könnte in 2004 der Höhepunkt werden?“

**Sokoli:** „In 2004 steht etwas Oratorisches an. Was, ist noch offen. Es wird eher etwas Bekanntes sein – ein Stück mit Erfahrungswerten. Vielleicht eine der großen Oratorien. Ein Konzert mit Orchester solle sich schon rechnen: Deswegen sollten beide Komponenten, künstlerischer Anspruch und Beliebtheit des Werkes, berücksichtigt sein.“

**OP:** „Wolfram Wehnert war 31 Jahre lang künstlerischer Leiter des Marburger Bachchores. Haben Sie sich schon überlegt, ob Sie auch so lange den Chor leiten wollen?“

**Sokoli (lachend):** „Im nächsten Monat werde ich 30 Jahre alt. Ich bin dann an Jahren immer noch jünger als die 31 Jahre, die

**Wolfram Wehnert den Marburger Bachchor führte. Ich bin der Meinung: Es sollte wachsen; es sollte sich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickeln. Dann sollte es keinen Grund geben, weg zu gehen.“**

**OP: „Vielen Dank für das Gespräch!“**

**Hinweis zu einem Bildtext:**

**Zur ersten Übungsstunde der neuen Probenstruktur des Marburger Bachchors unter dem neuen Dirigenten Nikolo Sokoli kamen am Montag um 19.30 Uhr zehn neue Sängerinnen und Sänger in die Marburger Musikschule. Es waren insgesamt 40 Akteure mit einem Altersdurchschnitt von 36 Jahren, die mit Sokoli neue Werke einstudierten.**